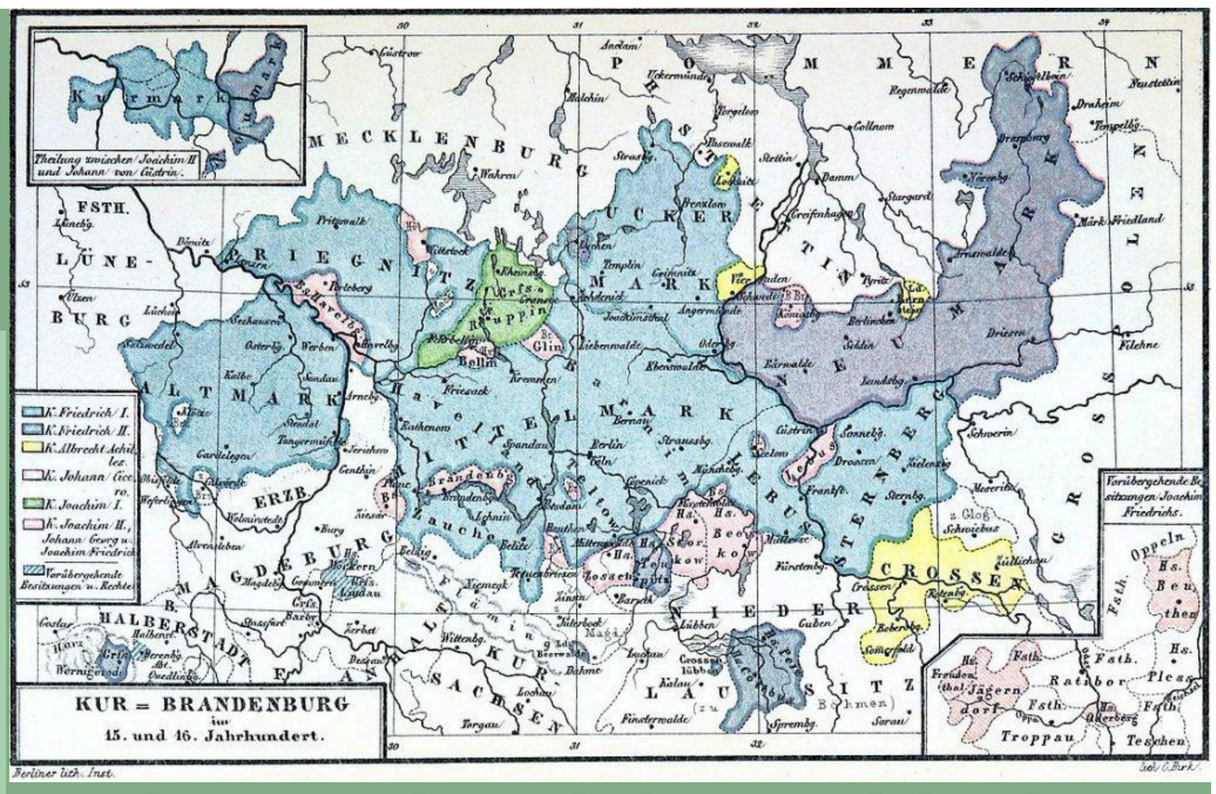
Die Mark Brandenburg

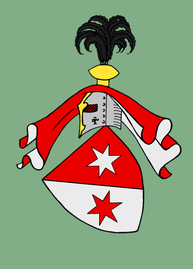
Der märkische Niederadel

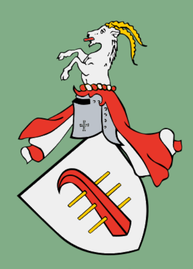
Der märkische Niederadel entsprang keiner einheitlichen Gruppe. Aus den mit dem Wendenkreuzzug 1147 in die Mark strömenden Kriegergeschlechtern (teils frei, teils ministerial) und dem lokalen slawischen Uradel entwickelte sich die neue Ritterschaft. Während dann v.a. im 13. Jahrhundert viele märkische Städte entstanden (u.a. Berlin), bauten die Niederadeligen ihre lokalen Güter aus. Ein Spezifikum der Mark Brandenburg war, dass es neben den askanischen Landesherren keine Hochadeligen gab (außer den Grafen von Lindow-Ruppin).

Im 14./15. Jh. kam es zu einer Agrar- und Wirtschaftskrise, welche die niederadeligen Familien durchaus für sich zu nutzen verstanden (u.a. durch Fehden). Kleinere Familien mussten zum Überleben ihren Besitz verkaufen, welcher dann von den finanzkräftigeren Niederadelsfamilien zur Besitzerweiterung aufgekauft wurde.



Bedeutende Adelsgeschlechter


von Quitzow


von Bredow


von Rochow

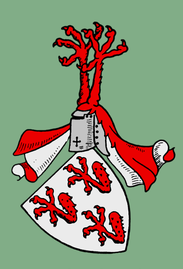

von Schulenburg





Abb. 1 & 2.: Belehnung des Nürnberger Burggrafen Friedrich VI. mit der Mark Brandenburg und Umritt auf dem Konstanzer Konzil, 18. April 1415.

1411 übernahm der Nürnberger Burggraf Friedrich, eingesetzt durch König Sigmund als Hauptmann, die Verwaltung der Mark. Sein Auftrag und Ziel war es, die landesherrliche Ordnung wiederherzustellen.
Viele adelige Familien gründeten daraufhin unter der Anführung der Quitzows eine Opposition, um sich und ihren teils durch Fehden angeeigneten Besitz zu schützen.

Da keine friedliche Einigung zustande kam, strebte der Hohenzoller 1414 eine militärische Auseinandersetzung an, bei der die Quitzows und ihre Verbündeten militärisch bezwungen wurden. Viele ihrer Besitztümer fielen danach in die Hand von Friedrich I. Dieser konnte mit der Friedensdurchsetzung seine Herrschaft festigen und wurde mit der Belehnung (siehe oben) belohnt.

Herrschaft in Brandenburg

12. Jahrhundert — Askanischer Landesausbau

1157 — Albrecht der Bär wird Markgraf

1319 — Ende der askanischen Linie

15. Jahrhundert — stärkere Einbindung des Niederadels durch die Hohenzollern

1375 — Landbuch unter Karl IV. – allgemein Landeserfassung

14. Jahrhundert — Schnell wechselnde Herrschaft, niemand kann sich etablieren

Besitz = Macht?



Die Größe des Grundbesitzes alleine sagt nichts über die Stellung eines Edlen aus. Es bildet die Grundlage für die Machtausübung, aber vor allem die politische Fähigkeit und die gesellschaftliche Stellung entschieden über den Einfluss eines Niederadeligen.

‘Schlossgesessener’ Adel – eine hervorgehobene Schicht in Brandenburg

Manche niederadeligen Familien (längst nicht alle) saßen auf Schlössern und Burgen und wurden daher priviligiert behandelt.
Zu ihren Sonderrechten gehören zum Beispiel Jagdrechte, Fronrechte oder eine Hofgerichtsbarkeit.



Prof. Dr. Grischa Vercamer – Lehrstuhl für Geschichte der ost- und mitteleuropäischen Kulturen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit
Hauptseminar: Der Niederadel im Hoch- und Spätmittelalter sowie der Frühen Neuzeit– mit besonderen Bezügen zu Bayern, Sachsen und angrenzenden Regionen
Ausstellung zu besonderen Apekten des Niederadels
Autor: Nina Michel

Scannen Sie gerne den QR-Code für mehr Informationen zu dieser Tafel. Hier auch das Abbildungsverzeichnis und eine kleine Bibliographie.